Die Thüren des Battisteriums zu Florenz von Lorenzo Ghiberti, gehören ohnstreitig zu den schönsten Denkmahlen moderner Kunst, und sind desto merkwürdiger, da sie die Epoche des wiederauflebenden Geschmakes in den Künsten bezeichnen. Man fing gerade damals an die Werreste des Alterthums aus ihrem Schutte hervorzuziehen, die damaligen Päbste ehrten die Künste und beschützten sie, Lorenzo durch den Beyfall seiner Zeitgenossen aufgemuntert, studirte die Antiken mit unermüdetem Fleisse, seine Arbeiten tragen das Gepräge davon, besonders diese Thüren mit welchen man dem Publikum ein angenehmes Geschenk zu machen hofft. Die Vorstellungen auf denselben bedürfen keiner Erklärung da sie die bekanntesten Gegenstände des alten Testaments vorstellen, von der Schöpfung bis auf den Besuch der Königin von Saba bey Salomon. Man hat die äusserste Sorgfalt angewandt dass nichts von dem Ausdruke, der Einfalt und dem Style des Originals verloren gehe. Da bey Basreliefs, welche wie diese, mahlerisch Komponirt sind, Licht und Schatte, nicht immer die angenehmsten Massen hervorbringen, so glauben wir uns bey jedem ächten Kenner vielmehr ein Verdienst erwerben zu haben, dass wir diese Basreliefs in blossen Umrissen, von der Hand eines Künstlers liefern, der bey so viel sicherer Einsicht in der Zeichnung, viel tiefes Fisiognomisches Gefühl besizt um uns den Ausdruk des Originals den die Zeit beynahe ganz vernischt hat, so rein und richtig wiederzugeben wie in diesen Zeichnungen geschehen ist, welche Teodor der Kalmuke mit dem grösmöglichsten Fleisse nach den Basreliefs selbst genommen hat. Im Jahr 1378 geboren, von seinem Vater dem Goldschmidt Bartoluccio zu eben dieser Kunst erzogen, muste Ghiberti aus Furcht vor Pest und innerlichen Unruhen seine Vaterstadt Florenz verlassen und nach Rimini gehen, wo er Kommer mahlte und sich in der Zeichnung vervollkomnete. Nicht lange nachher forderten seine Mitbürger die berühmtesten Künstler der damaligen Zeit auf, die Thüren des Battisteriums zu verfertigen. Zu dem Ende sollte jeder als Probe seiner Geschiklichkeit in Zeit Jahresfrist, ein Basrelief vollenden, nach Art der ersten von Andrea Pisano. Donato und Brunaleschi die vorzüglichsten unter den Mitbeverbern, des damals zwanzig jährigen Ghiberti, entschlossen sich grossmüthig, ihm die Arbeit ganz zu überlassen. Der junge Mensch sagten sie mit edler Uneigennüzigkeit, hat ohnstreitig seine Sache viel besser gemacht als die andern und sein Talent verspricht noch mehr für die Zukunft, es würde mehr Misgunst verraten, ihm die Arbeit zu rauben, als es grossmüthig ist, sie ihm zu überlassen. Mit so viel grossem Sinne opferten diese Männer der Achtung für ein aufstrebendes Genie ihr eigenes Interesse auf. Ein noch grösserer Beweiss von der seltenen Achtung die man für die Verdienste unsers Künstlers hatte, ist die Art mit welcher die Florentiner ihm dieses Werk übertrugen. Er möchte sie, sagte man ihm, machen, auf welche Weise er immer wolle, so prächtig so schön und vollkommen als er sich dieselben nur denken könne, da bey solle er weder Zeit noch Kosten sparen und wo möglich in diesem Werke, sich selbst eben so sehr übertreffen, als er bisdahin seine andern Kunstverwandten übertroffen hätte. Und so vollendete Ghiberti ein Werk, von welchem Vasari sagt; dass es ein in allen Theilen vollkommenes dass es das schönste Werk von der Welt seg, und Michel Angelo sich äusserte, diese Thüren verdienten die des Paradieses zu seyn. Diess sein textes Werk gründete auch hauptsächlich Ghibertis Künstlerruhm, bildete sein Talent und zeigte sein Genie in seinem höchsten Glanze. Die übrigen Werke unsers Künstlers, unter denen einige in Mosaik sind, befinden sich meistens in Florenz wo er im 74 Jahr seines Alters starb und in S. Croce begraben liegt.

Herausgegeben in Rom von H. Keller Bildhauer
1798

Les Portes du Baptistaire à Florence, par Laurent Ghiberti formeni sans contredit un des plus beaux monuments de l'Art moderne d'autant plus remarquable qu'il fixe l'Epoque du gout renaissant dans les Arts. Ce fut alors qu'on commença a faire sortir des Ruines les restes de l'antiquité, et que les Papes honorerent et protégerent les Arts. Animé par les suffrages de ses contemporains, Ghiberti étudia les Antiquités avec une ardeur infatigable, et avec tant de succés que tous ses ouvrages en portent l'empreinte, surtout les Portes que Nous avons l'honneur de presenter au public. Les Bas-reliefs qu'on y voit n'ont pas besoin d'explication parce qu'ils representent les sujets les plus connus du vieux Testament depuis la Création jusqu'a la visite que la Reine de Saba fit à Salomon. On a employé tous les soins possibles pour ne rien faire perdre de l'expression de la simplicité et du stile de l'Original, et parcequ'dans les Bas-reliefs qui sont comme les presents, composés à l'usage Pittoresque, les Nuances de la clarté et de l'ombre forment des masses peu agréables à la rue, Nous avons cru meriter l'approbation des vrais connoisseurs en faisant faire seulement les Contours par un Artiste qui unit à la plus grande connaissance du dessein, un génie subtil et fisionomique pour rendre d'une maniere très satisfaisante, le caractere de l'Original que le tems a presque tout a fait détruit. C'est ce qu'a fait Teodor le Calmouck dans ces présents dessein, qu'il a pris avec la diligence la plus exacte sur l'Original même. Né à Florence l'an 1370, Ghiberti apprit d'abord l'orfevrerie chez son pere Bartoluccio, mais forcé par la Peste et par les Guerres Civiles de quitter sa patrie il alla à Rimini où il s'occupa à décorer des Chambres et se perfectionna par-là dans le dessein. Peu après, ses concitoyens inviterent tous les Artistes à concourir à la décoration des Portes du Baptistaire: chaque Artiste devoit inventer un Bas-relief à la maniere des premiers d'André Pisano. Donatello et Brunalesci, les principaux Rivaux de Laurent Ghiberti qui n'avoit alors que 20 ans prirent la généreuse résolution de lui céder l'ouvrage tout entier. Le jeune homme désintéressé avec un noble désintéressement a sans doute mieux réussi dans son travail que tous les autres et ses talens font espérer encore bien d'avantage, il y auroit plus d'envie de le priver de cet ouvrage, qu'il n'y a de générosité à le lui céder. Aussi, la maniere dont les Citoyens de Florence lui confierent cet ouvrage prouve t'elle la grande estime qu'on avoit pour les rares talens et pour les mérites de notre Artiste. On le laissa libre de faire les Portes de quelle maniere qu'il voudroit, aussi riches et magnifiques, aussi belles et parfaites qu'il pourroit se les imaginer, de n'épargner ni tems ni argent pour se surpasser lui-même, s'il étoit possible, dans cet ouvrage autant qu'il avoit surpassé jusqu'ici ses Collegues. Il acheva de cette maniere un ouvrage que Vasari appelle un chef-d'oeuvre parfait dans toutes ses parties, le plus bel ouvrage du monde. et Michel Ange prétendoit que ces Portes mériteroient d'être celles du Paradis. Il est bien incontestable que par cet ouvrage la renommée de Ghiberti fut fondée, ses talens formés, et que toutes les lumieres de son génie y furent déployées. Les autres ouvrages de notre Artiste dont quelques-uns sont en mosaïque, se trouvent principalement à Florence, où il mourut âgé de 74 ans, et fut enterré à l'Eglise de Santa Croce.

Publié à Rome par Henry Keller Sculpteur
1798

Ca
GHI
42
3980

LVPA
Bibliotheca Hertziana
Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte
IBI ROMA

Ca-GHi 42 - 3980

Die Thüren des Battisteriums zu Florenz von Lorenzo Ghiberti, gehören ohnstreitig zu den schönsten Denkmahlen moderner Kunst, und sind desto merkwürdiger, da sie die Epoche des wiederauflebenden Geschmakes in den Künsten bezeichnen. Man fing gerade damals an die Werreste des Alterthums aus ihrem Schutte hervorzuziehen, die damaligen Päbste ehrten die Künste und beschützten sie, Lorenzo durch den Beyfall seiner Zeitgenossen aufgemuntert, studirte die Antiken mit unermüdetem Fleisse, seine Arbeiten tragen das Gepräge davon, besonders diese Thüren mit welchen man dem Publikum ein angenehmes Geschenk zu machen hofft. Die Vorstellungen auf denselben bedürfen keiner Erklärung da sie die bekanntesten Gegenstände des alten Testaments vorstellen, von der Schöpfung bis auf den Besuch der Königin von Saba bey Salomon. Man hat die äusserste Sorgfalt angewandt dass nichts von dem Ausdruke, der Einfalt und dem Style des Originals verloren gehe. Da bey Basreliefs, welche wie diese, mahlerisch Komponirt sind, Licht und Schatte, nicht immer die angenehmsten Massen hervorbringen, so glauben wir uns bey jedem ächten Kenner vielmehr ein Verdienst erwerben zu haben, dass wir diese Basreliefs in blossen Umrissen, von der Hand eines Künstlers liefern, der bey so viel sicherer Einsicht in der Zeichnung, viel tiefes Fisiognomisches Gefühl besizt um uns den Ausdruk des Originals den die Zeit beynahe ganz vernischt hat, so rein und richtig wiederzugeben wie in diesen Zeichnungen geschehen ist, welche Teodor der Kalmuke mit dem grösmöglichsten Fleisse nach den Basreliefs selbst genommen hat. Im Jahr 1378 geboren, von seinem Vater dem Goldschmidt Bartoluccio zu eben dieser Kunst erzogen, muste Ghiberti aus Furcht vor Pest und innerlichen Unruhen seine Vaterstadt Florenz verlassen und nach Rimini gehen, wo er Kommer mahlte und sich in der Zeichnung vervollkomnete. Nicht lange nachher forderten seine Mitbürger die berühmtesten Künstler der damaligen Zeit auf, die Thüren des Battisteriums zu verfertigen. Zu dem Ende sollte jeder als Probe seiner Geschiklichkeit in Zeit Jahresfrist, ein Basrelief vollenden, nach Art der ersten von Andrea Pisano. Donato und Brunaleschi die vorzüglichsten unter den Mitbeverbern, des damals zwanzig jährigen Ghiberti, entschlossen sich grossmüthig, ihm die Arbeit ganz zu überlassen. Der junge Mensch sagten sie mit edler Uneigennüzigkeit, hat ohnstreitig seine Sache viel besser gemacht als die andern und sein Talent verspricht noch mehr für die Zukunft, es würde mehr Misgunst verraten, ihm die Arbeit zu rauben, als es grossmüthig ist, sie ihm zu überlassen. Mit so viel grossem Sinne opferten diese Männer der Achtung für ein aufstrebendes Genie ihr eigenes Interesse auf. Ein noch grösserer Beweiss von der seltenen Achtung die man für die Verdienste unsers Künstlers hatte, ist die Art mit welcher die Florentiner ihm dieses Werk übertrugen. Er möchte sie, sagte man ihm, machen, auf welche Weise er immer wolle, so prächtig so schön und vollkommen als er sich dieselben nur denken könne, da bey solle er weder Zeit noch Kosten sparen und wo möglich in diesem Werke, sich selbst eben so sehr übertreffen, als er bisdahin seine andern Kunstverwandten übertroffen hätte. Und so vollendete Ghiberti ein Werk, von welchem Vasari sagt; dass es ein in allen Theilen vollkommenes dass es das schönste Werk von der Welt seg, und Michel Angelo sich äusserte, diese Thüren verdienten die des Paradieses zu seyn. Diess sein textes Werk gründete auch hauptsächlich Ghibertis Künstlerruhm, bildete sein Talent und zeigte sein Genie in seinem höchsten Glanze. Die übrigen Werke unsers Künstlers, unter denen einige in Mosaik sind, befinden sich meistens in Florenz wo er im 74 Jahr seines Alters starb und in S. Croce begraben liegt.

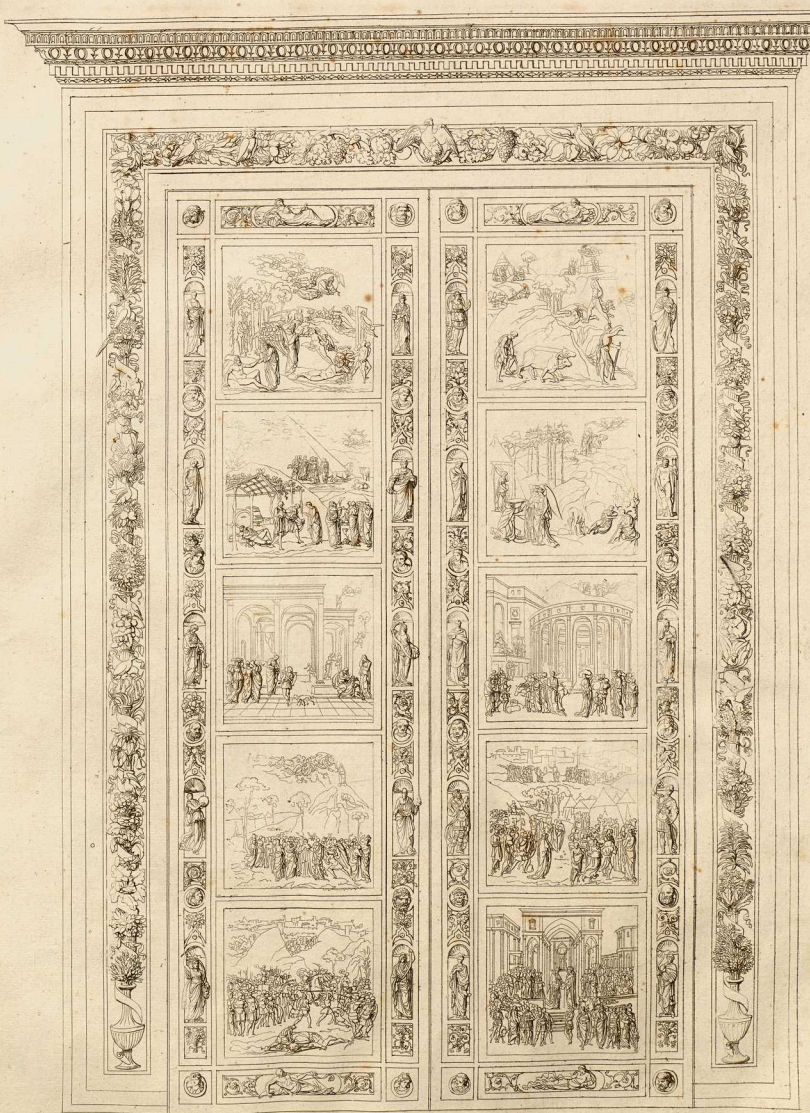
Herausgegeben in Rom von H. Keller Bildhauer
1798

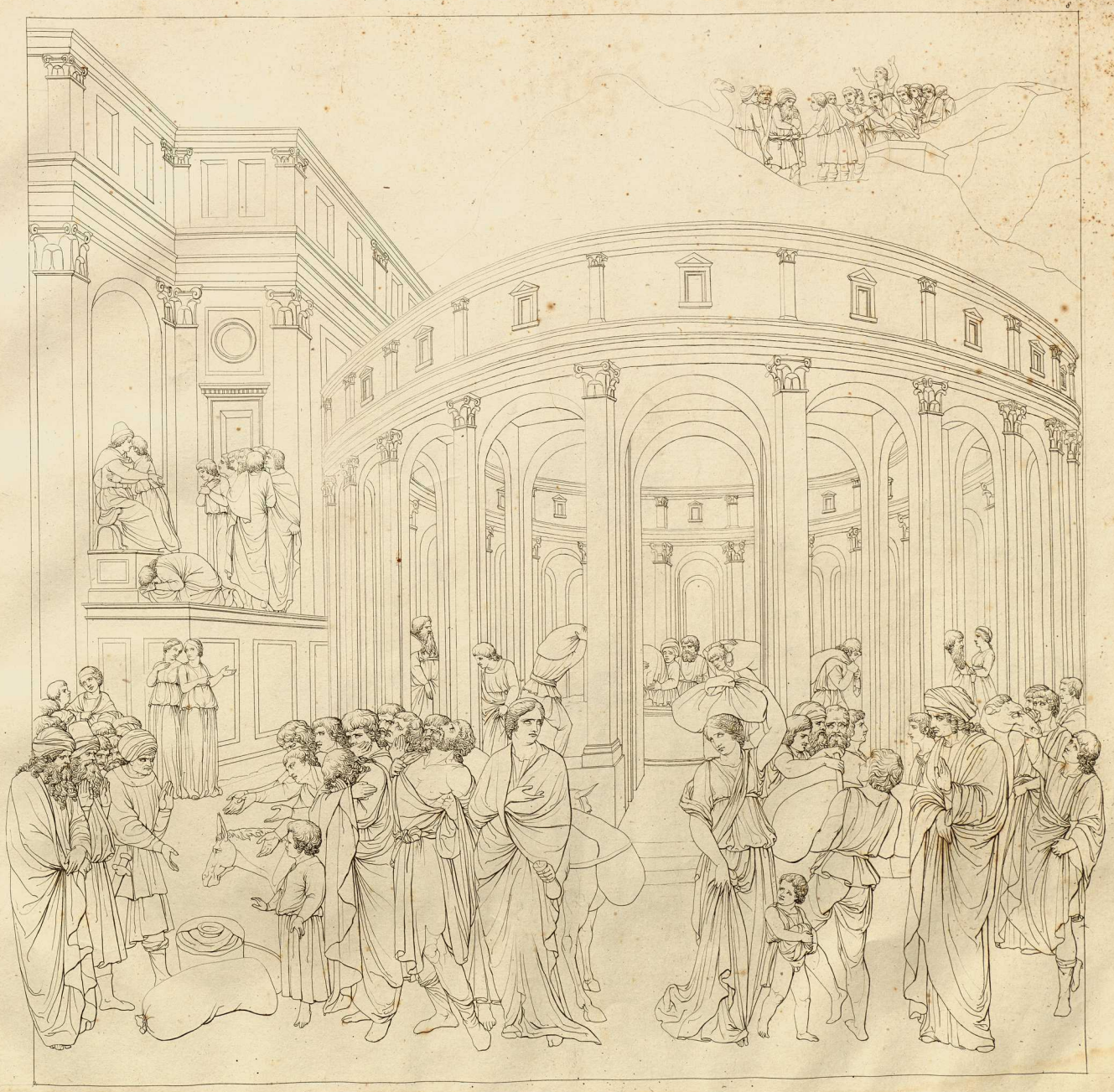
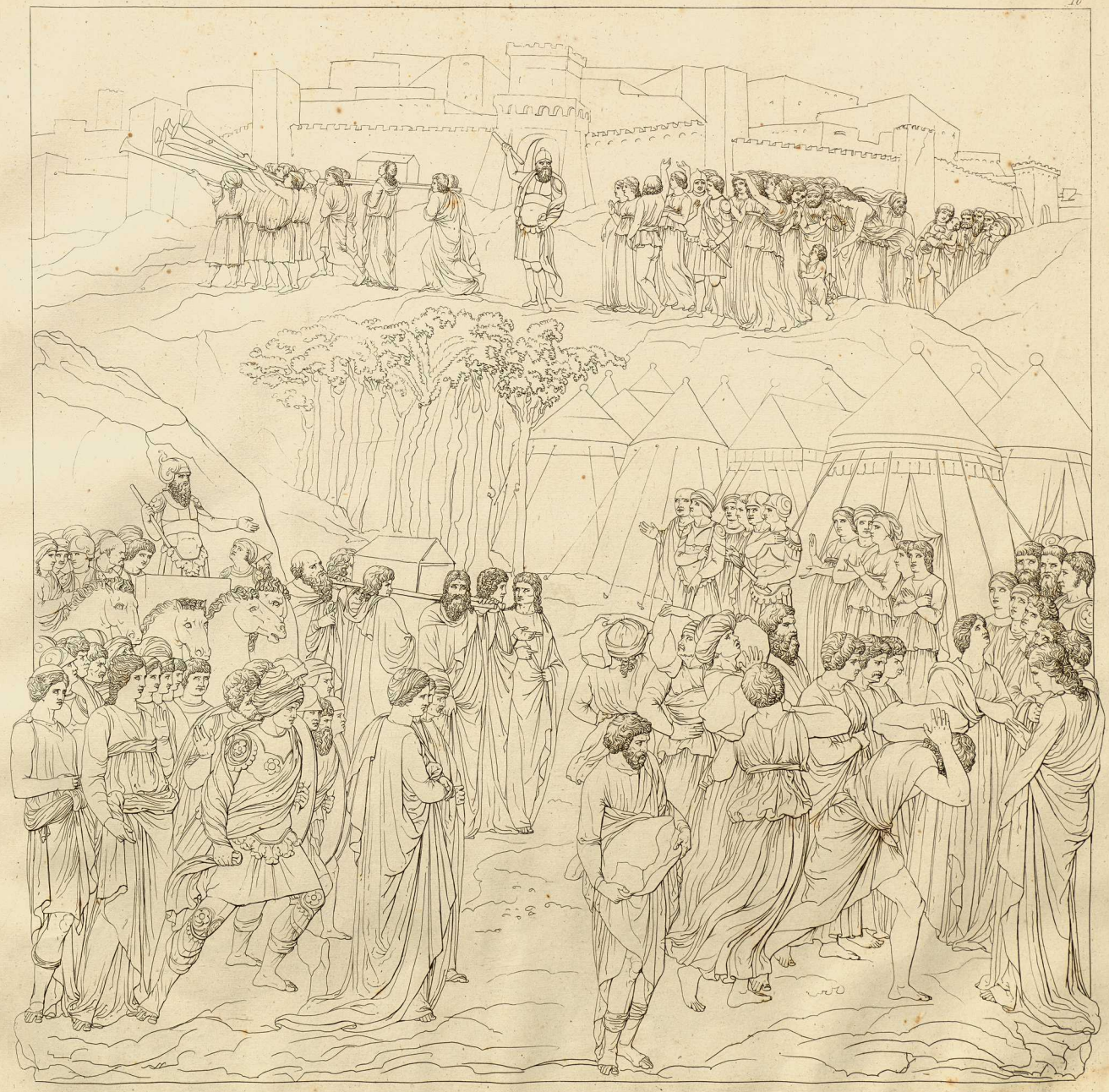
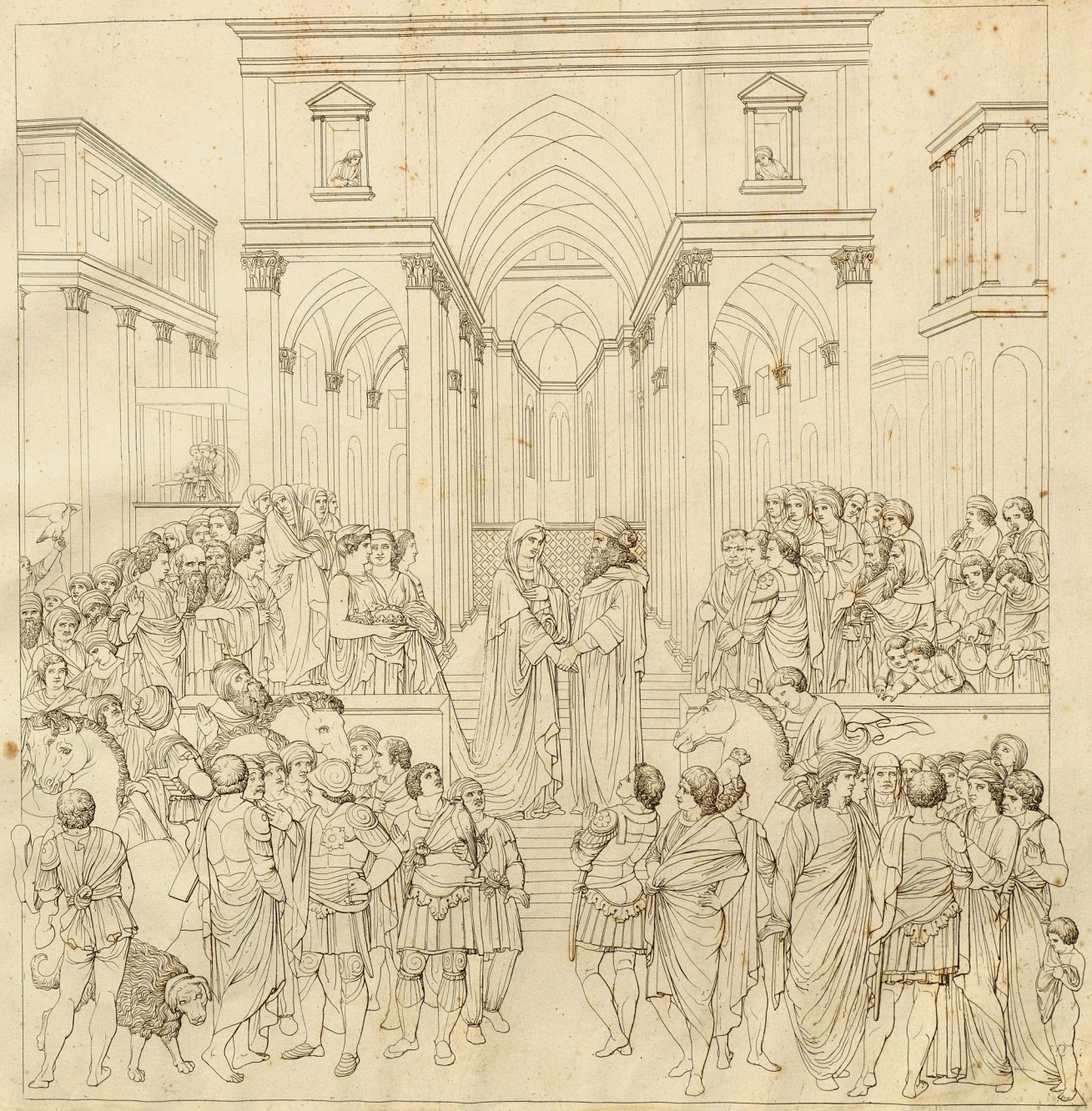
Les Portes du Baptistaire à Florence, par Laurent Ghiberti formeni sans contredit un des plus beaux monuments de l'Art moderne d'autant plus remarquable qu'il fixe l'Epoque du gout renaissant dans les Arts. Ce fut alors qu'on commença a faire sortir des Ruines les restes de l'antiquité, et que les Papes honorerent et protégerent les Arts. Animé par les suffrages de ses contemporains, Ghiberti étudia les Antiquités avec une ardeur infatigable, et avec tant de succés que tous ses ouvrages en portent l'empreinte, surtout les Portes que Nous avons l'honneur de presenter au public. Les Bas-reliefs qu'on y voit n'ont pas besoin d'explication parce qu'ils representent les sujets les plus connus du vieux Testament depuis la Création jusqu'a la visite que la Reine de Saba fit à Salomon. On a employé tous les soins possibles pour ne rien faire perdre de l'expression de la simplicité et du stile de l'Original, et parcequ'dans les Bas-reliefs qui sont comme les presents, composés à l'usage Pittoresque, les Nuances de la clarté et de l'ombre forment des masses peu agréables à la rue, Nous avons cru meriter l'approbation des vrais connoisseurs en faisant faire seulement les Contours par un Artiste qui unit à la plus grande connaissance du dessein, un génie subtil et fisionomique pour rendre d'une maniere très satisfaisante, le caractere de l'Original que le tems a presque tout a fait détruit. C'est ce qu'a fait Teodor le Calmouck dans ces présents dessein, qu'il a pris avec la diligence la plus exacte sur l'Original même. Né à Florence l'an 1370, Ghiberti apprit d'abord l'orfevrerie chez son pere Bartoluccio, mais forcé par la Peste et par les Guerres Civiles de quitter sa patrie il alla à Rimini où il s'occupa à décorer des Chambres et se perfectionna par-là dans le dessein. Peu après, ses concitoyens inviterent tous les Artistes à concourir à la décoration des Portes du Baptistaire: chaque Artiste devoit inventer un Bas-relief à la maniere des premiers d'André Pisano. Donatello et Brunalesci, les principaux Rivaux de Laurent Ghiberti qui n'avoit alors que 20 ans prirent la généreuse résolution de lui céder l'ouvrage tout entier. Le jeune homme désintéressé avec un noble désintéressement a sans doute mieux réussi dans son travail que tous les autres et ses talens font espérer encore bien d'avantage, il y auroit plus d'envie de le priver de cet ouvrage, qu'il n'y a de générosité à le lui céder. Aussi, la maniere dont les Citoyens de Florence lui confierent cet ouvrage prouve t'elle la grande estime qu'on avoit pour les rares talens et pour les mérites de notre Artiste. On le laissa libre de faire les Portes de quelle maniere qu'il voudroit, aussi riches et magnifiques, aussi belles et parfaites qu'il pourroit se les imaginer, de n'épargner ni tems ni argent pour se surpasser lui-même, s'il étoit possible, dans cet ouvrage autant qu'il avoit surpassé jusqu'ici ses Collegues. Il acheva de cette maniere un ouvrage que Vasari appelle un chef-d'oeuvre parfait dans toutes ses parties, le plus bel ouvrage du monde. et Michel Ange prétendoit que ces Portes mériteroient d'être celles du Paradis. Il est bien incontestable que par cet ouvrage la renommée de Ghiberti fut fondée, ses talens formés, et que toutes les lumieres de son génie y furent déployées. Les autres ouvrages de notre Artiste dont quelques-uns sont en mosaïque, se trouvent principalement à Florence, où il mourut âgé de 74 ans, et fut enterré à l'Eglise de Santa Croce.

Publié à Rome par Henry Keller Sculpteur
1798

Kupferstichkat. Berlin 00
Th. Becker Keller, Heinrich verz. mit 3 Zeichnungen nach Reliefs Ghiberti's
Iwanowitsch 00

BIBLIOTHECA BERTHANA ROMA



Die bronzerne Thüre des Battisteriums S. Giovanni
von Lorenzo Ghiberti in Florenz

Gezeichnet und radirt von Feodor Iwanowitsch Kalmak